

zogen, das nur hin und wieder durch das Geckrei eines Kamels unterbrochen wurde, das von seinem Reiter durch Schläge zu größerer Eile angetrieben wurde.

Am 20. Juli, bald nach Mittag, brachen wir von Be'er Scheit auf. Den ganzen noch übrigen Tag und beinahe die ganze Nacht hindurch reisten wir ohne Unterbrechung weiter; denn hier durften wir uns, mit Einschluß der Essenszeit, höchstens drei bis vier Stunden Ruhe gestatten; konnten wir die andere Seite der Refud nicht erreichen, bevor unser Wasservorrat zu Ende ging, so waren wir sicher verloren. Ja, während der letzten 24 Stunden machten wir in diesen Pässen, wie die Araber sie nennen, eine einzige Stunde Halt. Der 21. Juli, ein Montag, wurde uns entsetzlich lang, — immer dieselbe Arbeit, immer dieselbe Scene ohne alle Abwechslung; der lockere Sand läßt fast gar keine Vegetation zu; selbst der Ghada, der, wie manche andere Euphorbien, weder Erde noch Feuchtigkeit zu bedürfen scheint, ist hier selten und verkümmert und gewährt weder Schatten, noch Futter für die Kamele. Zuweilen glaubt man etwas wie eine Spur zu entdecken, aber auf der sich ewig bewegenden Oberfläche ist längst schon jede Spur von denen verschwunden, die zuletzt hier gewandert sind.

Am zweiten Tage, gegen Sonnenuntergang, kamen uns zwei einzelftehende, pyramidenförmige Spitzen von schwarzem Granit zu Gesicht, die sich gerade vor uns aus den Sandwogen erhoben. Diese sind unter dem Namen „Kalam-es-Sa'ad“, d. h. Zeichen des Glücks, bekannt, weil sie anzeigen, daß etwa ein Drittel der Entfernung von Be'er Scheit bis Dschebel Schomer (Schammar) zurückgelegt ist. Wie Inseln, oder vielmehr wie die Felsen im Meere vor der Mündung des Tajo, oder die Malebiden in der Mitte des Indischen Oceans, ragen sie aus dem Sandmeer empor. Sie müssen ihre Wurzeln in dem Felsenrunde haben, über den dieses Sandlager ausgegossen ist, wie das Wasser des Meeres über dessen Bett. Das untere Lager ist hier offenbar Granit, anderswo ist es Basalt, zuweilen auch Kalk. Die durchschnittliche Tiefe des Sandes schätze ich auf etwa 130 Meter, doch mag sie oft noch bedeutender sein, wenigstens habe ich Löcher gefunden, die, senkrecht gemessen, volle 190 Meter tief waren.

Die dunkle Masse der Kalam-es-Sa'ad immer vor uns, zogen wir vorwärts, bis wir gegen Mitternacht, soviel ich nach den Sternen beurteilen konnte (unsere einzige Uhr, und unter diesem hellen Himmel wahrlich nicht die schlechteste), dicht unter den ungeheuren schwarzen Massen vorbeikamen. Umsonst hatte ich mir Hoffnung gemacht, daß wir dort eine kleine Kastr halten würden, wenn auch nur für eine halbe Stunde. Ohne Aufenthalt ging es weiter, und erst als der Morgenstern dicht unter den Plejaden aufging, hieß es: Absteigen! Wir stürzten